

Dokumentation der Sommertagung

des Thüringer Landesprogramms
für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

„Bewegung in der Zivilgesellschaft“



29. Juni 2023 ♥ Suhl

INHALT

1	Hauptvortrag & Diskussion- Gesellschaft in Bewegung. Chancen und Herausforderungen für „Politik von unten“	2
2	Workshop 1 – „Wem gehört der Montag?“ - Ergebnisse zur KomRex-Herbstumfrage	3
3	Workshop 2 – Bubble Crasher – Raus aus der Filterblase!	4
4	Impuls 1 – Migrantische Perspektiven auf Engagement in Thüringen.....	5
5	Impuls 2 - Die Sicht der demokratischen Zivilgesellschaft auf Engagement in Ostdeutschland	6
6	Mini World Café.....	7

1 Hauptvortrag & Diskussion- Gesellschaft in Bewegung. Chancen und Herausforderungen für „Politik von unten“

Referent: Dr. Elias Steinhilper (DeZIM)

Moderation: Ken Kupzok (VIERfältig)

Inhaltsüberblick:

Der Vortrag behandelte das Thema "Chancen und Herausforderungen für »Politik von unten«" und umfasste eine Betrachtung von Protest und sozialen Bewegungen in Deutschland. Dabei wurde die Entwicklung dieser Phänomene, ihre Auswirkungen und die Bedeutung des lokalen Kontexts für Proteste analysiert. Der Vortrag benannte Proteste und soziale Bewegungen einerseits als wichtige Elemente einer Demokratie und andererseits als Indikatoren für gesellschaftliche Probleme. In Deutschland nahmen Protestgeschehen im Allgemeinen seit den 1950er Jahren zu, folgten dabei jedoch einer Wellenform, wobei die Höhepunkte in den 1980er und 1990er Jahren lagen. Im Laufe der Zeit wurden verschiedene Themen besonders sichtbar, darunter in den 1990er Jahren vor allem Migrationsfragen und zuletzt erneut Umweltthemen. Laut Dr. Steinhilper besteht die überwiegende Mehrheit der Proteste aus "demonstrativen" Formen wie Kundgebungen und Demonstrationen, während "konfrontative" Formen wie Blockaden oder Sachbeschädigungen seit den 2000er Jahren rückläufig sind. Ein wesentlicher Schwerpunkt des Vortrags lag auf dem lokalen Kontext von Demonstrationen. Es wurde betont, dass die Positionierung der Lokalpolitik und lokale zivilgesellschaftliche Netzwerke einen Einfluss auf Protestgeschehen haben.

Diskussionsschwerpunkte:

Die Diskussion zwischen dem Referenten und den Tagungsteilnehmenden umfasste Unterschiede im Protestgeschehen zwischen urbanem und ländlichem Räumen sowie Ost- und Westdeutschland, mit Verweis auf das homogene Teilnehmendenfeld bei Querdenken-Demonstrationen in Thüringen. Es wurde auch die Rolle politischer Entscheidungsträger*innen im Protestgeschehen sowie Veränderungen in den Protestformen und deren Vor- und Nachteile besprochen. Die Diskussion endete mit dem Hinweis auf die Vielfalt der sozialen Bewegungen und deren Engagement für eine pluralistische Demokratie.

Weitere Hinweise zum Themenfeld: Eine Visualisierung von Protestereignissen in Deutschland findet sich unter www.protestdata.eu.

2 Workshop 1 – „Wem gehört der Montag?“ - Ergebnisse zur KomRex- Herbstumfrage

Referent*innen: Dr. Cynthia Freund-Möller, Johannes Streitberger (beide KomRex)

Diskussionsschwerpunkte: Die Referent*innen präsentierten Ergebnisse ihrer Befragung von Teilnehmenden der Montagsdemonstrationen in Thüringen im Herbst 2022, die Motivation, sozioökonomische Hintergründe und Demokratie-Einstellungen abfragte. Die Befragung zeigte, dass vorwiegend Männer über 45 Jahren an den Demonstrationen teilnahmen, die keine gesellschaftlichen Randgruppen repräsentierten. Als Motivation beschrieben die Befragten eine kritische Haltung zu bestimmten Themen sowie einen Vertrauensverlust in die Demokratie, Politik und die Medien. Darüber hinaus waren mangelnde politische Selbstwirksamkeit und eine ablehnende Haltung gegenüber Zuwanderung und Sorgen um die nationale Kultur als Teilnahmegründe festzustellen.

Der Workshop endete mit Gruppenarbeiten zur pädagogischen Herangehensweise und der Rolle der Zivilgesellschaft bei der Verhinderung rechtsextremer Radikalisierung im Kontext der Montagsdemonstrationen. Eine Arbeitsgruppe betonte die Aufarbeitung der Coronakrise, Stärkung der Erwachsenenbildung und die Rolle von Partizipationsmöglichkeiten. Die zweite Gruppe hob die Wichtigkeit der Transparenz von politischen Entscheidungen, um die Zivilgesellschaft zu ermutigen, politisch aktiv zu werden und Haltung zu zeigen.

Weitere Hinweise zum Themenfeld: Die Studie findet sich unter dem Link:
<https://www.komrex.uni-jena.de/herbstumfrage22>

3 Workshop 2 – Bubble Crasher – Raus aus der Filterblase!

Referent*innen: Dr. Annika Schreiter, Axel Große (beide Evangelische Akademie Thüringen)

Diskussionsschwerpunkte: Das Workshopangebot richtet sich an engagierte Jugendliche (16-25 Jahre) zur Reflexion problematischer Filterblasen. Er umfasst Wochenendseminare mit einem Dreischritt-Ansatz: 1. Eigene Filterblasen reflektieren, 2. Methoden zum Verlassen dieser Blasen erlernen und 3. Gespräche mit Menschen aus anderen Filterblasen führen. Die angewandten Methoden in Schritt 2 sind bewährte Gesprächs- und Perspektivübernahmetechniken, wobei insbesondere darauf fokussiert wird, wie Grenzen gesetzt werden können, ohne ein Gespräch zu beenden.

Im Tagungsworkshop reflektierten die Teilnehmenden ihre eigenen Filterblasen und stellten fest, dass diese sehr vielfältig waren. Es wurde erkannt, dass Menschen eine gewisse Flexibilität in Bezug auf ihre Rollen und Filterblasen haben. Eine Methode zur Erlernung von gesprächsanzureichenden Fragetechniken wurde ausprobiert.

Weitere Hinweise zum Themenfeld:

- Büchsen der Demokratie – Bubblecrasher (Methoden): <https://www.evangelische-akademien.de/publikation/buechsen-der-demokratie-bubblecrasher/>
- Projektwebseite: www.bubblecrasher.de

Weitere Bemerkungen: Die Projektmethoden werden zurzeit überarbeitet – die Neufassung steht ab November 2023 zur Verfügung.

4 Impuls 1 – Migrantische Perspektiven auf Engagement in Thüringen

Moderation: Elisa Calzolari (MigraNetz)

Diskutant*innen: Mahsa Nejadfallah (ReturnIAF), Thaer Issa (Muslimisches Bildungswerk für Demokratie e.V.), Valerii Shkuropat (Initiative „Ukrainer_Innen in Jena“)

Diskussionsschwerpunkte: Zum Einstieg in den Impuls berichteten die Diskutant*innen von ihrer persönlichen Motivation und den Herausforderungen des Engagements. Als Hauptmotivationspunkte wurden eine geschlossene Positionierung gegen radikalisierte rechte Kräfte, die Förderung gesellschaftlicher Teilhabe von Migrant*innen sowie an der Erwerbstätigkeit außerhalb von Gastronomie, Reinigung und Logistik herausgestellt. Im Bereich der Unterstützung von Geflüchteten wurde die Wichtigkeit und Herausforderung in der Zusammenarbeit mit dem kommunalen Migrationsbüro herausgestellt, ebenso wie die Akquise von finanziellen Mitteln, Versorgungsgütern und der Bereitstellung von Wohnraum. Für die Solidarität zwischen verschiedenen Migrant*innencommunities stelle die ungenaue Berichterstattung in der Presse eine Herausforderung dar. Hier gelte es, Gruppenbeziehungen innerhalb und zwischen den Communities z.B. durch kulturelle Teilhabe sowie künstlerische Kreativität nachhaltig zu fördern. Die Diskutant*innen schätzten die hiesigen Möglichkeiten der Teilhabe und des Engagements, was in den Herkunftsländern z.T. so nicht möglich sei. Es wurde das Anliegen formuliert, einen Schutzraum für muslimische Menschen zu schaffen, Integration zu fördern sowie eine höhere Verbindlichkeit durch die Überführung von Initiativen in Vereinsstrukturen zu schaffen.

In der anschließenden offenen Gesprächsrunde wurde z.B. die Einschätzung der engagierten Migrant*innen zur Demokratiekritik in Deutschland, zur Einführung einer Migrant*innenquote in öffentlichen Verwaltungen sowie die Wahrnehmung von Vorurteilen gegenüber Ostdeutschland und ostdeutschen Menschen in den migrantischen Communities diskutiert.

5 Impuls 2 - Die Sicht der demokratischen Zivilgesellschaft auf Engagement in Ostdeutschland

Moderation: Maria Gehre (KOMPLIZ*N)

Diskutant*innen: Dr. Alexander Leistner (Universität Leipzig), Frank Behnke (Schauspieldirektor, Staatstheater Meiningen), Monika Masur und Kevin Zöller (Bündnis für Demokratie und Weltoffenheit Kloster Veßra)

Diskussionsschwerpunkte: Im Impuls „Die Sicht der demokratischen Zivilgesellschaft auf Engagement in Thüringen“ diskutierten Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Bündnisse mit solchen der Wissenschaft und aus Kulturbetrieben. Schwerpunkt waren Fragen nach den Spezifika ziviler Proteste in Ostdeutschland und der Stärkung demokratischer Proteste. Bezüglich ostdeutscher Spezifika wurde auf die positive Erfahrung verwiesen, dass Proteste durchaus weitreichende Veränderungen bewirken können. Solche Selbstwirksamkeitserfahrungen fehlten jedoch heute und oftmals sei stattdessen Angst ein Antrieb für Proteste. Aus Sicht des Kulturbereichs liege es in der eigenen Verantwortung, Grenzüberschreitungen der Montagsdemonstrationen zu thematisieren und gleichermaßen die ostdeutsche Vergangenheit bei der Umsetzung von Kulturprojekten z.B. im ländlichen Raum zu beachten, um eine Diskussion auf Augenhöhe zu ermöglichen. Für die Bündnisarbeit erachteten die Diskutant*innen geringe bürokratische Hürden für die Akquise von Fördergeldern als Gelingensfaktor. Aktuell sei das Engagement schwer finanzierbar. Andererseits trage die Unterstützung durch andere Bündnisse zum Erfolg bei, da sich in einem Netzwerk Menschen besser erreichen und für Engagement aktivieren ließen.

In der anschließenden Diskussion in Kleingruppen wurden diese Ansätze vertiefend diskutiert, wobei eine stärkere Unterstützung im Bildungssektor ergänzend genannt wurde, um Jugendbeteiligung frühzeitig zu ermöglichen.

6 Mini World Café

Für das Mini World Café fanden sich die Tagungsteilnehmenden an zehn Thementischen zu Diskussionsgruppen zusammen. Die Tischgruppen bildeten sich anhand ihrer Tätigkeits- oder Projektstrukturen innerhalb des Thüringer Landesprogramms DenkBunt, z.B. für die Beratungs- und die Wissenschaftsprojekte und die Partnerschaften für Demokratie. Weiterhin waren Thementische für die ehrenamtliche Zivilgesellschaft, Netzwerke, Strukturen der politischen Bildung, die Kommunal- oder Landespolitik und die Mitarbeitenden des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport vorgesehen. In der ersten Diskussionsrunde bat der Moderator Ken Kupzok die Teilnehmenden, über ihre eigenen Positionen zu aktuellen Protestgeschehen zu diskutieren und diese als Privatperson, als Projekt, als Träger oder als Bündnis zu reflektieren und auf einem Flipchart-Papier festzuhalten. Die Verschriftlichungen verdeutlichen für den professionellen Kontext, dass die Tagungsteilnehmenden ihrer Arbeit auf Basis einer prodemokratischen Wertehaltung nachgehen und diese direkt oder mittelbar multiplizieren.

In der zweiten Runde wurde die Frage in den Raum gestellt, welche Protestformen mit welchem Verständnis genutzt werden. So konnten die Teilnehmenden z.B. vertiefend diskutieren, ob sie eher aktiv oder reaktiv und mit lokalem oder überregionalem Fokus nutzen. Im jeweiligen professionellen Tätigkeitskontext beschrieben die Teilnehmenden als Reaktion auf die Protestgeschehen eine Intensivierung ihrer Tätigkeitsschwerpunkte, z.B. in Hinblick auf politische Bildung, Vernetzung und Veranstaltungsorganisation.

Abschließend wurden die Teilnehmenden gebeten, eine Schlussfolgerung aus ihren Überlegungen auf dem Flipchart festzuhalten, wobei der Stellenwert der Vernetzung Akteur*innen sowie eine stärkere Sichtbarmachung der Erfolge demokratischen Engagement herausgestellt wurden.